



brot ist leben | für alle?

«Damit das Recht auf Nahrung kein frommer Wunsch bleibt» ist das Thema der Ökumenischen Kampagne 2008. Gemeinsam mit dem Katholischen Frauenbund SKF und der Katholischen Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen-Bewegung KAB hat sich das Fastenopfer mit der Thematik Nahrung und deren Verteilung weltweit auseinandergesetzt. Die vorliegenden Impulse geben Inputs für die Arbeit mit Gruppen oder für Gemeindeabende.

Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF

Der SKF setzt sich seit 1912 für die Anliegen der Frau in Familie, Gesellschaft und Kirche ein. Der SKF zählt über 200'000 Mitglieder und ist aufgeteilt in 19 Kantonalverbände, deren Basis 900 verschiedene Ortsvereine bilden.

Ganz im Sinne des Leitbildes «Für eine gerechte Zukunft» führt der SKF zwei Sozialwerke. Der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO hilft Frauen, die durch Schwangerschaft oder Geburt in Not geraten, schnell und unbürokratisch. Das Elisabethenwerk arbeitet nach dem Motto «Von Frauen – Für Frauen». Unterstützt werden gezielt Frauenprojekte in Ländern des Südens wie beispielsweise Indien, Uganda, Kenia und Bolivien. Mehr erfahren Sie unter www.frauenbund.ch.

KAB

Die Katholische Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen-Bewegung KAB engagiert sich seit über 100 Jahren in Gesellschaft und Kirche für soziale Gerechtigkeit. Sie schöpft dafür Kraft aus den Quellen des Christlichen Glaubens und orientiert sich an der Katholischen Soziallehre – den Verlautbarungen der Katholischen Kirche zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Eingebunden in ein europäisches und weltweites Netzwerk von christlich motivierten Arbeitenden will die KAB in ihren zirka 120 Sektionen in den Pfarreien wie auch im Schweizerischen Verband die Fragen nach gerechten Ordnungen wach halten und auch das Zwischenmenschlich-gemütliche nicht zu kurz kommen lassen, mehr Informationen finden Sie unter www.kab-schweiz.ch.

Der Welthungerindex

Burundi	42,7
Eritrea	40,4
Kongo-Dem. Rep.	37,6
Äthiopien	36,7
Sierra Leone	35,2
Niger	33,4
Angola	32,2
Liberia	32
Sambia	31,8
Komoren	30,8
Kambodscha	30,7
Tadschikistan	30,3
Tansania	30,0
Madagaskar	29,9
Jemen	29,2
Mosambique	28,8
Zentralafrik. Republik	28,4
Bangladesh	28,3
Mali	28,1
Tschad	27,3
Ruanda	27,2
Guinea-Bissau	26,6
Burkina Faso	25,8
Indien	25,7
Sudan	25,7
Malawi	25,4
Haiti	25,3
Nepal	24,5
Laos	23,8
Simbabwe	23,2
Timor-Leste	22,3
Pakistan	21,8
Guinea	21,7
Kenia	21,7
Togo	21,1
Dschibuti	20,9
Korea Dem. Rep.	20,3
Senegal	20,1
Mauretania	20,0
Kamerun	19,5
Nigeria	19,2

Hier sind wir aktiv

Fastenopfer

Bolivien	Kongo
Brasilien	Laos
Burkina Faso	Madagaskar
Guatemala	Mexiko
Haiti	Nepal
Indien	Philippinen
Kenia	Senegal
Kolumbien	Südafrika

Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF, Elisabethenwerk

Bolivien	Nicaragua
Indien	Peru
Kenia	Uganda

KAB mit Brücke Le Pont

Benin	El Salvador
Bolivien	Nicaragua
Brasilien	Togo

Der Welthungerindex

Das International Food Policy Research Institute vergleicht in einem Welthungerindex die Lage von 119 Entwicklungsländern und osteuropäischen Transformationsstaaten in den letzten 25 Jahren, um den politischen Willen gegen Hunger zu stärken. Zehn afrikanische Staaten stehen am Schluss der Liste, Burundi zu allerletzt: Sie alle leiden (indirekt) an Krieg(sfolgen).

Stabile Länder wie Ghana und Nachkriegsländer wie Mosambik, Äthiopien und Angola haben in den letzten zehn Jahren «beeindruckende Fortschritte» erzielt. Besonders in Asien zeigt sich, dass positive wirtschaftliche Entwicklung eine bessere Stellung im Welthungerindex bewirkt, wo in Landwirtschaft, Bildung und Gesundheitsvorsorge investiert wird.

DAS GLEICHNIS «DER ABSTUMPFENDE REICHTUM»

Unser tägliches Brot

Unser tägliches Brot gib uns heute,
das beten wir jeden Tag, und unser
Tisch ist gedeckt.

Wir können dir danken, Gott.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
das beten viele Menschen auf der
weiten Welt,
aber bei vielen ist der Tisch nicht ge-
deckt.

Sie können nicht danken.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
das beten wir nicht nur für uns.

Hilf uns Gott, dass wir dein tägliches
Brot verteilen helfen, wo es nötig ist,
und alle dir danken können.

Hermine König
in «Der Gottesdienst. Liturgische Texte in
gerechter Sprache»

Arbeitshinweise

Jemand liest den Bibeltext vor ODER die Bildmediation (beispielsweise W. Fries, der arme Lazarus), danach Gruppenarbeit / Bibelarbeit:

- Erzählen Sie die Geschichte nach und nennen Sie die Personen.
- Warum wird nur Lazarus in diesem Gleichnis mit Namen vorgestellt?
- Wann ist nach diesem Gleichnis Reichtum verwerflich?
- Lesen Sie bei Lukas 14,12-14 und 14,16-24 nach, wer nach Jesus eingeladen werden sollte.
- Lesen Sie den Kommentar von Prof. R. Krüger und diskutieren Sie ihn im Zusammenhang mit dem Bibeltext
- Was löst der Text bei uns aus? Stichworte notieren
- Was können wir in der Pfarrei, als Gruppe dazu beitragen, dass das Lebensgesetz sich immer weiter durchsetzt?
- Plenum: Anschliessend werden die Antworten zu den Empfindungen gesammelt und notiert.
- Auf einem Plakat notieren wir die Ideen für weniger Hunger und mehr Gerechtigkeit.
- Jede Person erhält drei runde kleine Kleber und klebt sie neben den Vorschlag, den sie umsetzen möchte.

Das Gleichnis (Lukas 16,19–31)

Das Gleichnis vom armen Lazarus beginnt mit der Vorstellung eines reichen Mannes. Er hat keinen Namen, repräsentiert also eine Gruppe, eine Einstellung. Dieser Reiche führt ein äusserst verschwenderisches Leben. Er sieht zwar Lazarus ausgemergelt vor seinem Tor liegen, doch er reagiert nicht. Nicht einmal das Brot, das von seinem Tisch fällt, gibt er ihm.

Der Reiche und Lazarus sterben; nur der Reiche erhält eine Beerdigung und wird geehrt. Doch in Gottes Welt findet der Geächtete seinen Platz in Abrahams Schooss - einen Ehrenplatz! Die Seligpreisung der Armen bewahrheitet sich. Der Reiche befindet sich jetzt in einer «verdammten Situation».

Im letzten Teil spricht der Text direkt uns an; wir sollen uns in den fünf Brüdern des Reichen erkennen; und verstehen, dass wir teilen müssen.

Kommentar René Krüger

«Mit der heute vielleicht etwas kurios klingenden Formulierung Gott oder Mammon sind zwei Wirtschaften aufgezeigt: die Ökonomie des Genug für alle und die Ökonomie der Reichumsakkumulation für wenige. Es soll genug für alle Menschen geben. Die Zeit ist reif für ein einfaches Leben in Solidarität und Liebe zum Nächsten.

Die biblische Botschaft hält den Impuls wach, die Armen dieser Welt wahrzunehmen, von ihnen zu lernen, das Leben und alle Gaben dieser Welt mit ihnen zu teilen, und sich mit ihnen für Solidarität und Gerechtigkeit einzusetzen. Besitz aber gewinnt durch die falsche Einschätzung als Lebensgrundlage und -sinn und durch die Illusion seiner völlig freien Verfügbarkeit durch den Besitzenden eine eigene Mächtigkeit, deren Sog den Menschen in Habsucht, Unfreiheit, Vergehen am Mitmenschen durch Ausbeutung und Unterdrückung zieht.

Lukas 16 ist ein Modell für das ökonomische und soziale Zusammenleben aus der Sicht der Notleidenden. Der entscheidende Gegensatz lautet: Entweder das Lebensgesetz Gottes – genug für alle – oder das Todesgesetz des Mammons – egoistische Reichumsanhäufung».

Aus dem Grundlagentext der ökumenischen Kampagne Fastenopfer/Brot für alle 2008, Aktionsmagazin, Prof. Dr. René Krüger, Pfarrer der Evangelischen Kirche am La Plata und Professor für Neues Testament in Buenos Aires, Argentinien.

Gesprächsrunde

WIR LEBEN «AUF ZU GROSSEM FUSS»



Alles was wir tun, ob wir essen, heizen, an die Arbeit oder in die Ferien fahren, Kleider kaufen, ins Kino gehen oder Abfall entsorgen, verbraucht eine bestimmte Menge an Ressourcen. Diese müssen der Umwelt entnommen werden. Der Schweizer Mathis Wackernagel hat 1997 ein mathematisches Modell entwickelt, welches den Ressourcenverbrauch einer einzelnen Person summiert und anschaulich darstellt. Dabei wird der Pro-Kopfverbrauch auf jene Fläche umgerechnet, die nötig ist, um die benötigten Ressourcen bereitzustellen und die bei der Produktion, beim Transport und Konsum anfallenden Kohlendioxid-Mengen CO₂ zu absorbieren. Die Fläche, die gebraucht wird, um den jeweiligen Lebensstil zu ermöglichen, nennt man den «ökologischen Fussabdruck». Als Vorbereitung können Sie unter www.footprint.ch den eigenen Fussabdruck eruieren.

Der ökologische Fussabdruck in Zahlen

Jede Schweizerin und jeder Schweizer verbraucht mit der derzeitigen Lebensweise eine Fläche von rund 5.2 Hektaren. Würden alle Menschen auf der Erde den gleichen aufwändigen Lebensstil pflegen wie wir, bräuchten wir dazu rund 2.6 Planeten. Fast doppelt so hoch sind die Werte in den USA mit einem Verbrauch von 9.7 Hektaren. Am Ende der Skala sind die Länder des Südens aufgeführt: ein Einwohner Äthiopiens verbraucht nur 0.78 Hektaren, ein Einwohner von Burundi sogar nur 0,48 Hektaren.

Fazit: Wir leben «auf zu grossem Fuss»

Ablauf eines Gesprächs

Thema: Woher kommt das Essen; «Wann ist genug?»

Einladung

Begrüssung

Gemeinsam essen

Überleitung zum Gespräch

– Was wissen wir über die Herkunft unseres Essens

- Könnte man es auch anderswo einkaufen
- Wo gibt es «Probleme»
- Welche Regeln befolge ich beim Einkaufen, beim Kochen

Text (Bibel oder Hintergrund)

Unsere Gedanken wollen wir nun im Dialog mit einem Text von Aussen stellen.

Bibeltext bzw. Hintergrund-Text verteilen und zusammen lesen. Am besten ist es, wenn jemand den Text laut liest

Kurze Stille zum Überdenken

Fragen klären, die dem Textverständnis dienen

Gespräch

- Welche neuen Erkenntnisse tauchen auf?
- Liefert der Text Klärungen für Fragen, die vorher aufgetaucht sind?
- Gibt es neue Fragen?
- Welche Wirkung hat der Text auf mich selber, auf meine «Regeln», auf mein Ess-, Einkauf- oder Kochverhalten

Handlungsoptionen

Es ist immer sehr wertvoll, in einer Gruppe über ein Thema ins Gespräch zu kommen. Solche Gespräche sind wichtig, um neue Einsichten zu gewinnen und gemeinsam für Fragen sensibilisiert zu werden. Doch noch befriedigender kann es sein, wenn dem Gespräch auch Taten folgen - ganz getreu dem Motto: Sehen - Urteilen - Handeln. Darum bietet sich zum Abschluss des Gesprächs an, zu fragen, was nun konkret getan werden könnte.

- Was nehme ich von diesem Gespräch mit nach Hause?
- Gibt es etwas ganz Konkretes
- «0.7% Kampagne – gemeinsam gegen Armut» unterschreiben
- Herkunft von Produkten erfragen
- Bewusst einkaufen, wählen
- Handlungsoptionen in perspe©tive 1 - v.a. für Organisationen, Politisch Engagierte.
- Optionen von footprint beherzigen

Abschluss.

Danke allen für die Offenheit und Teilnahme sowie das Engagement an diesem Gespräch. Vielleicht gibt es ein nächstes Mal.

Auszählreime

Einer ist reich
und einer ist arm,
einer erfriert
und einer hat's warm.

Einer stiehlt
und einer kauft,
einer schwimmt oben
und einer ersauft.

Einer springt
und einer hinkt,
einer fährt weg
einer winkt.

Einer stinkt
und einer duftet,
einer ist faul
und einer schuftet.

Einer hat Hunger
und einer hat Brot,
einer lebt noch
und einer ist tot.

Einer hat's lustig
und einer hat Sorgen,
einer kann schenken
und einer muss borgen.

Zu den einen zählst du,
zu den anderen ich,
ich hab's lustig und warm,
also pfeif ich auf dich!
Ich bin lebendig
und faul und reich,
und ob du schon tot bist,
ist mir doch ganz gleich!

Christine Nöstlinger

Literatur- und Medienhinweise

HIER ERFAHREN SIE MEHR

Internetadressen

Arbeitsgemein. der Schweizer Hilfswerke	www.swisscoalition.ch
Bioterra	www.bioterra.ch
Brot, Wissenswertes und Interessantes	www.brot.ch
Claro	www.claro.ch
Erklärung von Bern EvB	www.evb.ch
Filmverleih aus dem Medienladen	www.medienladen.ch
Fastenopferkampagne 2004	www.sicherelebensgrundlagen.ch
Fussabdruck, ökologisches Internetspiel	www.footprint.ch
Labels und diverse Informationen	www.wwf.ch , www.labelinfo.ch
Max Havelaar-Stiftung	www.maxhavelaar.ch
Stiftung für Konsumentenschutz	www.konsumentenschutz.ch
Nahrungsmittelzusätze	www.kieler-praxisnetz.de/nahrungsmittelzusaetze.htm
Umweltschutz	www.umweltschutz.ch
Für eine nachhaltige Zukunft	www.anders-besser-leben.de
Oeku – Kirche und Umwelt	www.oeku.ch
Nutritio. Broschüren von Nestlé	www.nestle.ch/de/cons/brochures.aspx
Forum Wirtschaftsethik Februar 2004: Wirtschaftsethik und Ernährung	www.dnwe.de/forum/h2004_1/index.htm

Internetseiten zum Thema Hunger

- www.humanrights.ch/cms/upload/pdf/001012_kuenzli.pdf
- www.dcms.kirchenserver.org/dcms/sites/nad/themen/ernaehrungssouveraenitaet/1_es_unterscheidung_und_erklaerung.html
- <http://web.kljb.org/fileadmin/kljb/images/download/positionen/2005-Dialog-Ernaehrungssouveraenitaet.pdf>
- www.fian.at/pdfs/wasser/Menschenrecht-auf-Wasser.pdf
- www.fao.org
- www.fian.org
- www.e-alliance.ch/wto_righthealthfood.jsp#food
- www.welthungerhilfe.de

Literaturhinweise

- Bohmert Annegret, Lebendige Ernährung, Novalis Verlag, Schaffhausen 2004
- Juul Jesper, Was gibt's heute? Gemeinsam essen macht Familien stark, Walter Verlag, Zürich 2002
- Bioterra, Einkaufen auf dem Bauernhof, Verzeichnis der direkten Einkaufs- und Versandmöglichkeiten, Dubsstrasse 33, 8003 Zürich
- Fastenopfer 2004, Werkheft «Wir glauben. An sichere Lebensgrundlagen für alle, Fastenopfer, Habsburgerstr. 44 Postfach 2865 6002 Luzern
- Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt OeKU, Arbeitsunterlagen zum Schöpfungszeit-Zyklus (2000 Schwester Sonne, 2001 Mit gutem Grund (Erde), 2002 Lebens-Luft, 2003 Wasser, 2004 Kreisläufe leben, 2005 Lebenshunger - faim de vie)
- perspe©tive-vgl.: <http://www.ucs-ch.org/> und <http://www.sozialinstitut-kab.ch/site/perspective.html>
- Bibeltexte: Vater unser; Versuchung Jesu (Lk 4); Brot-Wunder; Erstes Testament: Manna (Exodus); Elia in der Wüste; Ruth; Bibelarbeit zur Fastenzeit 2004 des Bistums Münster (<http://www.kirchensite.de/index.php?myELEMENT=63405>);
- Dokumentation der EvB 4/1998: Frauen ernähren die Welt; Dokumentation EvB III/2003 über Kaf-fee(-handel).

Empfehlenswerte Filme und Spiele aus dem Medienladen

Die aufgeführten Filme und Spiele können im Medienladen Zürich ausgeliehen werden. Unter der Internet-adresse www.medienladen.ch gibt es kurze Inhaltsangaben. Die Ausleihgebühr beträgt 20 bis 40 Franken.

Reden ist Silber
und schweigen ist Gold
wer Gold hat kann schweigen
doch wer hat gewollt
dass Du nach der Weise entmündigter
Greise
nur heimlich und leise das Unrecht
verfluchst
denn schweigst Du nur immer
wird alles nur schlimmer
siehst nie einen Schimmer vom Recht
das du suchst
Denn für den der nichts tut
der nur schweigt so wie du
kann die Welt wie sie ist auch so blei-
ben....

WER SCHWEIGT STIMMT ZU

Herman van Veen

Filme

- Waltraud Liefefett/ Martina Becker: Reis ist Leben, Verleihnummer D 182
- Christine Pössinger/ Heiner Grysar, Nahrung für alle, Verleihnummer D 455
- Rudi Dolezal/ Hannes Rossacher, Bittere Orangen, Verleihnummer VC 1004
- Inge Müller, ...und esset alle davon, Verleihnummer D 442
- Leo Gabriel, Opfer der Globalisierung, Verleihnummer VC 1028
- Tau-av Produktion, Eines Tages..., Verleihnummer TB 509

Spiele

- Spielwerkstatt Murmel, Buurejahr, Verleihnummer S 2
- Claudio Brentini, Swambesi, Verleihnummer S 32
- Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke, Wasser für alle, Verleihnummer S 33
- Franz J. Scholles/ Till Meyer, ÖKO, Verleihnummer S 7

Impressum

 FASTENOPFER

Alpenquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern
Telefon 041 227 59 59, Fax 041 227 59 10
mail@fastenopfer.ch, www.fastenopfer.ch
PC 60-19191-7

Redaktion: Helene Fleischlin, SKF, Thomas Wallimann, KAB, Christiane Faschon, Fastenopfer
Layout: grafikcontainer Luzern